

Tatort Bjelovar in Kroatien

Kunstaussstellung in Bjelovar mit Vlado Franjevic und Arno Oehri



Der Direktor des Gradski Muzej Bjelovar, Bozidar Geric, Valerija Mrkobrad, Leiterin der Kunstaussstellungen, Silvia Sitta (sie stellte die Liechtenstein-Ausstellung zusammen), Arno Oehri und Vlado Franjevic (v.l.n.r.) bei der Ausstellungseröffnung.

wird, antwortete er: «Ich weiss nicht, ob das jemand weiss.» Aber die Ausstellung fand statt, es gab auch Reden, verschiedene Radio- und Fernsehstationen berichteten – und es gab viele interessierte BesucherInnen.

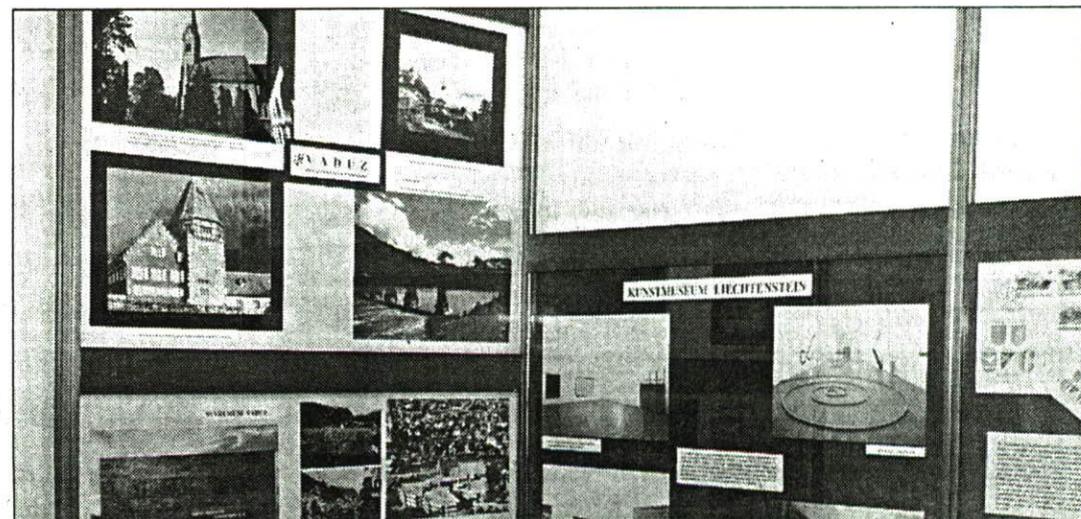
Die Eröffnung

In zwei Räumen des Museums zeigen Vlado und Arno ihre Arbeiten, in einem dritten Raum ist die Ausstellung über Liechtenstein. Museumsdirektor Bozidar Geric begrüßte in seiner Ansprache alle herzlich und bedankte sich für den Besuch aus Liechtenstein, der nur dank des Entgegenkommens

Die Performance

Arno Oehri zog vier an einem Seil hängende Ziegelsteine rund um den grossen Platz, an dem das Museum liegt. Das Schleifen auf dem Boden liess das Seil durchscheuern, sodass sich ein Stein nach dem anderen abkoppelte, bis schliesslich nur noch einer da war. Es war wie ein Bild für die Mühsal des Künstlers, die sich nur durch intensiven Einsatz erleichtert. Arno selbst empfand es so: «Ich habe mich sehr wohl gefühlt, obwohl ich vorher, nicht zuletzt wegen des Volksfestes auf dem

Platz, die Befürchtung hatte, ich könnte wie eine Kasperlfigur wirken. Einerseits fand ich es auch gut, dass Stück für Stück die Ziegel wegfielen. Als ich dann an dem grossen Gebäude vorbeikam, das immer noch voller Einschusslöcher aus dem Krieg ist, hätte ich mir gewünscht, die Ziegel mit ihrem Gewicht wären alle noch da, um die Schwere, das sich halb zu Tode schleppen noch deutlicher zu spüren. Es fiel mir auf, wie nahe das an der Passion Christi ist.»



Keine Frage, wir sind im Süden – obwohl das eigentlich nicht stimmt, schaut man auf die Landkarte. Die Rede ist von Bjelovar in Kroatien, etwa eine Autostunde südöstlich von Zagreb, wo Vlado Franjevic und Arno Oehri

Kultur zusammenzubringen, über alle Grenzen hinweg. Da lag es nahe, in seiner Heimat, in Kroatien anzufragen, ob er, gemeinsam mit Arno Oehri eine Ausstellung gestalten kann.

Südliche Nonchalance

Keine Frage, wir sind im Süden. «Alle waren begeistert von

selbstverständlich, die Ausstellung in die Wege zu leiten, es wurde auch noch Silvia Sitta engagiert, eine Ausstellung über das Fürstentum Liechtenstein «dran zu hängen». Keine Frage, wir sind im Süden. Dazu gehört auch die Hilfsbereitschaft. Da genügte ein Telefonanruf bei Herrn Kucko, Leiter

haut man auf die Landarte. Die Rede ist von Jelovar in Kroatien, etwa ne Autostunde südöstlich von Zagreb, wo Vlado Franjevic und Arno Oehri im Städtischen Museum ausstellen.

Gerolf Hauser

ltur verbindet. Deshalb ist es Vlado Franjevic ein Anliegen, die Menschen mit Kunst und

in Kroatien anzufragen, ob er, gemeinsam mit Arno Oehri eine Ausstellung gestalten kann.

Südliche Nonchalance

Keine Frage, wir sind im Süden. «Alle waren begeistert von der Idee, diese Ausstellung zu machen», sagt Vlado. Und so war es für den Direktor des Gradski Muzej Bjelovar, Bozidar Geric, und für Valerija Mrkobrad, die Leiterin der Kunstausstellungen im Städtischen Museum Bjelovar, nicht nur

engagiert, eine Ausstellung über das Fürstentum Liechtenstein «dran zu hängen». Keine Frage, wir sind im Süden. Dazu gehört auch die Hilfsbereitschaft. Da genügte ein Telefonanruf bei Herrn Kucko, Leiter der «Croatia Airlines» in Zürich, und für den Journalisten stand ein kostenloser Flug zur Verfügung, um über das Ereignis zu berichten (nachahmenswert).



Ein Blick in den Ausstellungsraum, in dem das Fürstentum Liechtenstein dargestellt wird.



Arno Oehri bereitet im Museumseingang seine Performance vor.

Die Künstler

«Der in Kroatien geborene, seit 1993 in Liechtenstein wirkende Künstler Vlado Franjevic hat sein Atelier in Triesen zu einem Treffpunkt für Kunstschaffende und Kunstinteressierte gemacht. Ihm gelingt es, liechtensteinische Kunstschaffende, die sich noch nicht dauerhaft zu einer Künstlerinnenvereinigung zusammenschliessen konnten, zusammenzubringen. Franjevic nutzt das Medium der Malerei, Handzeichnung, Objektkunst, Installationen und Video, um sich künstlerisch auszudrücken. Seine Arbeiten haben konzeptuelle und individuell mythologische Anklänge (Thomas E. Wanger).»
«Nach einer Phase zeichne-

rischer und farbreduzierter Bilder sind die neuen bildnerischen Arbeiten von Arno Oehri malerischer und farbiger geworden. Neben seiner Beschäftigung mit Installationen, multimedialen Projekten und Performances drängt es Oehri immer wieder zur Auseinandersetzung mit dem traditionellen Tafelbild. Das Flüchtige, das Serielle, die Wiederholungen von Zeichen und Begriffen in seiner Malerei deuten an, dass diese Bilder nicht als endgültige Statements zu betrachten sind. Es sind Ausschnitte aus einem Prozess, in welchem ständige Veränderung und Entwicklung angestrebt wird (Andreas Wachmann).»

Und dann die Gastfreundschaft, die gibt es wohl nur im Süden: Zwei Tage Kroatien, zwei Tage Einladung auf Einladung, zwei Tage umgeben von freundlichen Menschen. Aber

von «Croatia Airlines» möglich war. Valerija Mrkobrad, Leiterin der Kunstausstellungen, erläuterte die Tätigkeiten des Museums, zu der in jüngster Zeit auch Ausstellungen ausländi-



den Journalisten Rede und Antwort und die BesucherInnen gingen interessiert durch

die Ausstellung, bis Arno Oehris Performance auf dem Platz vor dem Museum begann.

Ein Gespräch

VOLKSBLATT: Wie kam es zu der Ausstellung?

Vlado: «Vor einem Jahr habe ich dem Museumsleiter Unterlagen über eine mögliche Ausstellung gegeben. Viel später rief mich der in Toronto lebende kroatische Künstler Anton Cetin an und sagte, er habe gehört, dass ich in Bjelovar eine Ausstellung machen würde. Ich war völlig überrascht, rief Frau Mrkobrad an, um zu erfahren, ob es stimmt, und wenn ja, wann die Ausstellung sein soll. Es läuft hier eben anders als in Liechtenstein.»

Wie war Euer Eindruck?

Arno: «Ich weiss nicht, wie viele Politiker da waren. Die braucht es, um eine Initialwirkung zu erzielen. Es waren Presseleute da, das ist sehr wichtig. Für mich war wichtig, dass überhaupt etwas geschieht, z.B. eine Performance. So etwas gab es in Bjelovar noch nicht, eine künstlerische Bewegung im urbanen Raum. Leider gab es keine direkten Kontakte mit den BesucherInnen der Ausstellung. Über-

meiner Performance wieder etliche Leute in der Ausstellung sich die Bilder anschauen. Es war also wirklich ein Interesse da.»

Vlado: «An diesem Wochenende war das grosse Fest «Teresiana» in Bjelovar. Das hatte für uns den Vorteil, dass viele Menschen da waren; andererseits waren es natürlich nicht nur Kunstkenner. Und die trauen sich nicht, ein Gespräch zu führen, auch nicht mit mir. Es liegt vielleicht aber auch daran, dass zeitgenössische Kunst hier doch kaum bekannt ist.»

Arno: «Etwas enttäuschend ist, dass Liechtenstein als romantisch-idyllisches Relikt aus früheren Zeiten, die es so nie gab, dargestellt wird. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Stabsstelle für Kultur nur solches Material geschickt hat, mit dem nichts vom heutigen Liechtenstein, ausser dem Kunstmuseum, gezeigt wird. Vielleicht entspricht dieses romantische Bild den Menschen hier. Vielleicht liegt es auch an dem historischen Interesse von Silvia Sitta»

«Kennen Sie Liechtenstein?»

«Es ist dies der erste kulturelle Liechtensteinische Fürsten wa-



Arno Oehri bereitet im Museumseingang seine Performance vor.

«Kennen Sie Liechtenstein?»

«Es ist dies der erste kulturelle Kontakt zwischen unseren Ländern», schreibt Silvia Sitta im Ausstellungskatalog. «Deshalb wird den Besuchern unter dem Namen «Kennen Sie Liechtenstein?» dieses kleine Fürstentum, das im Herzen Europas liegt, vorgestellt. Obwohl Liechtenstein und Bjelovar einige 100 Kilometer voneinander entfernt sind und sie auf den ersten Blick nichts Gemeinsames haben, gibt es in der historischen Entwicklung einige Ähnlichkeiten. Nicht zuletzt sind auch die Habsburger ein Verbindungselement.

Liechtensteinische Fürsten waren sehr an die Habsburger gebunden und die Stadt Bjelovar wurde im Jahre 1756 von der Habsburgerin Kaiserin Maria Teresia gegründet. Für die Hilfe der Realisation der Ausstellung möchte ich mich herzlich bedanken bei Ex-Regierungsrätin Andrea Willi, Thomas Büchel, Leiter der Stabsstelle für die Kulturfragen, wie auch bei Vlado Franjevic, der, neben seinem künstlerischen Schaffen, die Kulturverbindungen zwischen der Republik Kroatien und dem Fürstentum Liechtenstein vertieft.»

einem Treffpunkt für Kunstschaffende und Kunstinteressierte gemacht. Ihm gelingt es, liechtensteinische Kunstschaffende, die sich noch nicht dauerhaft zu einer Künstlerinnenvereinigung zusammenschliessen konnten, zusammenzubringen. Franjevic nutzt das Medium der Malerei, Handzeichnung, Objektkunst, Installationen und Video, um sich künstlerisch auszudrücken. Seine Arbeiten haben konzeptuelle und individuell mythologische Anklänge (Thomas E. Wanger).»

«Nach einer Phase zeichne-

geworden. Neben seiner Beschäftigung mit Installationen, multimedialen Projekten und Performances drängt es Oehri immer wieder zur Auseinandersetzung mit dem traditionellen Tafelbild. Das Flüchtige, das Serielle, die Wiederholungen von Zeichen und Begriffen in seiner Malerei deuten an, dass diese Bilder nicht als endgültige Statements zu betrachten sind. Es sind Ausschnitte aus einem Prozess, in welchem ständige Veränderung und Entwicklung angestrebt wird (Andreas Wachmann).»

Und dann die Gastfreundschaft, die gibt es wohl nur im Süden: Zwei Tage Kroatien, zwei Tage Einladung auf Einladung, zwei Tage umgeben von freundlichen Menschen. Aber

von «Croatia Airlines» möglich war. Valerija Mrkobrad, Leiterin der Kunstaussstellungen, erläuterte die Tätigkeiten des Museums, zu der in jüngster Zeit auch Ausstellungen ausländi-



Vlado Franjevic, Arno Oehri und der kroatische Maler Franjo Matetin (v.l.n.r.), der, auf Einladung von Vlado, für einige Wochen in Liechtenstein gearbeitet hatte.

zum Süden gehört auch die Nonchalance, mit der alles angepackt wird. Als ich kurz vor Ausstellungseröffnung, am Freitag, 15. Juni, Vlado fragte, wer die Vernissagerede halten

schon Künstler gehören. Zur Ausstellung gestaltete das Museum drei kleine «Kataloge», je einen über Arno, Vlado und Liechtenstein. Im Anschluss an die Reden standen die Künstler

VOLKSBLATT: Wie kam es zu der Ausstellung?

Vlado: «Vor einem Jahr habe ich dem Museumsleiter Unterlagen über eine mögliche Ausstellung gegeben. Viel später rief mich der in Toronto lebende kroatische Künstler Anton Cetin an und sagte, er habe gehört, dass ich in Bjelovar eine Ausstellung machen würde. Ich war völlig überrascht, rief Frau Mrkobrad an, um zu erfahren, ob es stimmt, und wenn ja, wann die Ausstellung sein soll. Es läuft hier eben anders als in Liechtenstein.»

Wie war Euer Eindruck?

Arno: «Ich weiss nicht, wie viele Politiker da waren. Die braucht es, um eine Initialwirkung zu erzielen. Es waren Presseleute da, das ist sehr wichtig. Für mich war wichtig, dass überhaupt etwas geschieht, z.B. eine Performance. So etwas gab es in Bjelovar noch nicht, eine künstlerische Bewegung im urbanen Raum. Leider gab es keine direkten Kontakte mit den BesucherInnen der Ausstellung. Überrascht hat mich, dass nach

meiner Performance wieder etliche Leute in der Ausstellung sich die Bilder anschauten. Es war also wirklich ein Interesse da.»

Vlado: «An diesem Wochenende war das grosse Fest «Teresiana» in Bjelovar. Das hatte für uns den Vorteil, dass viele Menschen da waren; andererseits waren es natürlich nicht nur Kunstkenner. Und die trauen sich nicht, ein Gespräch zu führen, auch nicht mit mir. Es liegt vielleicht aber auch daran, dass zeitgenössische Kunst hier doch kaum bekannt ist.»

Arno: «Etwas enttäuschend ist, dass Liechtenstein als romantisch-idyllisches Relikt aus früheren Zeiten, die es so nie gab, dargestellt wird. Ich kann mir kaum vorstellen, dass die Stabsstelle für Kultur nur solches Material geschickt hat, mit dem nichts vom heutigen Liechtenstein, ausser dem Kunstmuseum, gezeigt wird. Vielleicht entspricht dieses romantische Bild den Menschen hier. Vielleicht liegt es auch an dem historischen Interesse von Silvia Sitta.»



Blick in einen der drei Ausstellungsräume im städtischen Museum Bjelovar, in denen Arno Oehri und Vlado Franjevic ihre Arbeiten zeigen.